



COM UNITY SPIRIT
Good Practices
DES
INTERRELIGIÖSEN DIALOGS
www.interrelgraz2013.com

COM UNITY SPIRIT

GOOD PRACTICES

DES INTERRELIGIÖSEN DIALOGS

Dies ist eine Sammlung von 50 bereits umgesetzten „Good Practice“-Beispielen, auf die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz hingewiesen wurde. Die Sammlung ist eine exemplarische Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Konferenz und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

1 Bad Gams/ Graz, Österreich:

„AUS ALLEN HIMMELSRICHTUNGEN“

(genannt von Inge Brenner)

Die Israelitische Kultusgemeinde Graz und das Buddhistische Zentrum Bad Gams, Sakya Tsechen Changchub Ling, luden im Mai 2013 bei freiem Eintritt zu einer Lesung von Märchen aus verschiedenen Religionen in die Grazer Synagoge ein. Der Grazer Schauspieler Daniel Doujenis las und erzählte Märchen und Mythen aus den Weltreligionen – Judentum, Buddhismus, Christentum, Islam und Bahà'í. Eine Lesereise für Jung und Alt, inspiriert von den religiösen Kulturen und musikalisch von Stefan Heckel am Akkordeon untermalt.

Kontakt: Inge Brenner (ingebrenner@sakyaling.at)

2 Berlin, Deutschland:

„BERLINER DIALOG DER RELIGIONEN“

(genannt von Anika Sendes)

Der 2011 vom Berliner Bürgermeister angeregte Berliner Dialog der Religionen findet auf verschiedenen Ebenen statt und reicht von Aktivitäten im Kiez über bezirkswide Bündnisse bis hin zu berlinweiten Initiativen. Religionsdialoge werden hierbei sowohl von den Leitungsebenen der Religionsgemeinschaften, als auch von öffentlichen Einrichtungen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bzw. einzelnen Gläubigen initiiert. Ziel des „Berliner Dialogs der Religionen“ ist es, die in Berlin vorhandenen interreligiösen Initiativen und deren Akteurinnen und Akteure miteinander zu vernetzen und ihr Engagement zu unterstützen. Hinter dem „Berliner Dialog der Religionen“ steht das politische Interesse, Bürgerinnen und Bürger in einer kulturell, religiös und ethnisch pluralen Stadt wie Berlin zur Zusammenarbeit und zur Übernahme sozialer und zivilgesellschaftlicher Verantwortung einzuladen.

Kontakt: Anika Sendes (anika.sendes@kultur.berlin.de)

3 Berlin, Deutschland:

„BET- UND LEHRHAUS PETRIPLATZ BERLIN“

(genannt von Anika Sendes)

Auf dem Petriplatz in Berlin entsteht ein Gotteshaus, das die drei monotheistischen Religionen Judentum, Islam und Christentum in Kooperation mit der Stadt Berlin gemeinsam konzipieren, bauen, verantworten und betreiben, ohne dabei ihre Identitäten zu vermischen. Dieses Gotteshaus enthält für die drei Religionen getrennte Sakralräume sowie einen gemeinsamen Bereich für Gespräch und Lehre. Im Versuch dem wachsenden Bedürfnis nach einem Miteinander von Menschen unterschiedlicher religiöser oder weltanschaulicher Prägung auch in räumlicher Hinsicht gerecht zu werden, geht es nicht um die Verwässerung des eigenen Glaubens, sondern darum, ihn im Angesicht anderer Religionen und zugleich vor dem Forum der Stadtöffentlichkeit deutlich zu machen.

Information: www.bet-lehrhaus-berlin.de

Kontakt: Bet- und LehrhausPetriplatz Berlin e.V. (info@bet-lehrhaus-berlin.de)

4 Berlin, Deutschland:

FILMWOCHE „VIELE WEGE, EIN ZIEL – RELIGIONEN IM DIALOG“

(genannt von Anika Sendes)

Eine Woche lang wird an jedem Abend in der Suppenküche eines Franziskanerklosters in Berlin ein Spiel- oder Dokumentarfilm gezeigt, der zum Dialog der Religionen anregt. Nach dem Film steht jeweils ein fachkundiger Gast zum cineastischen Nachgespräch zur Verfügung.

Information: Deutsche Stiftung für interreligiösen und interkulturellen Dialog (www.1219.eu)

Kontakt: Thomas M. Schimmel (post@1219.eu)

5 Berlin, Deutschland:

„INTERRELIGIÖSES FRIEDENSGETET“

(genannt von Anika Sendes)

Das Interreligiöse Friedensgebet findet seit Oktober 2003 jeden Monat öffentlich auf dem Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte statt. Standen bei den ersten Friedensgebeten die Kriege in Afghanistan und im Irak im Mittelpunkt, kamen in den folgenden Gebeten sehr unterschiedliche Aspekte des Friedensthemas zur Sprache. Das Anliegen der Initiatorinnen und Initiatoren war und ist es, die Stimme der Religionen als eine Stimme für den Frieden und insbesondere für den unbedingten Vorrang von friedlichen Konfliktregelungen auch und besonders im politischen Bereich zu erheben.

Zwischen individuellen Wortbeiträgen werden kurze Lieder aus den Religionen gesungen. Am interreligiösen Friedensgebet nehmen regelmäßig Menschen aus unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und Konfessionen teil sowie konfessionslose Menschen, die das gemeinsame Anliegen teilen.

Information: www.friedensgebet-berlin.de

Kontakt: Reinhard Schaenke (post@friedensgebet-berlin.de),

6 Berlin, Deutschland:

„LANGE NACHT DER RELIGIONEN“

(genannt von Anika Sendes)

In der „Langen Nacht der Religionen“ öffnen Kirchen, Synagogen, Moscheen, Tempel und andere Orte des Gebets und der Besinnung ihre Türen und laden zur Begegnung, zu Gesprächen und zum Kennenlernen ein. Die Vielfalt der Angebote reicht von Kirchenführungen über Lesungen und Gesprächskreise bis zu Vorträgen, Gebetstreffen und Meditationen. Die „Lange Nacht der Religionen“ möchte so ein sichtbares Zeichen der religiösen Vielfalt Berlins setzen. Der interessierten Berliner Öffentlichkeit soll die Möglichkeit gegeben werden, sich über Religion zu informieren, vermeintlich vertraute Orte neu zu erleben und unbekannte religiöse Orte zu entdecken.

Die Lange Nacht der Religionen ist dezentral organisiert. Religionen präsentieren sich eigenverantwortlich mittels eines Programms mit zum Beispiel Andachten, Vorträgen, Führungen oder Film- und Musikdarbietungen.

Information: www.langenachtderreligionen.de

Kontakt: Peter Amsler (info@langenachtderreligionen.de)

7 Berlin, Deutschland:

„MEMORY BERLINER GOTTESHÄUSER“

(genannt von Anika Sendes)

Das „MEMORY Berliner Gotteshäuser“, welches mit Kindern einer muslimischen Kindertagesstätte in Berlin erarbeitet wurde, beinhaltet (40cm mal 40cm große) Memory-Paare mit Zeichnungen, Grafiken oder Fotos verschiedener Gotteshäuser in Berlin und führt so die Vielfalt von Kirchen, Synagogen, Moscheen und Tempeln in Berlin vor Augen. Darüber hinaus sind aber auch zerstörte jüdische Synagogen Teil des Memory-Spieles. Ein Informationsblatt bietet Hintergrundinformationen zu den jeweils abgebildeten Gotteshäusern.

Zusätzlich zu dem großen MEMORY Berliner Gotteshäuser, welches man für interreligiöse Feiern und Veranstaltungen ausleihen kann, wird im November 2013 ein kleinformatiges MEMORY-Spiel für Religionsgemeinschaften und andere Interessierte herausgegeben.

Information: www.religionenaufdemwegdesfriedens.de

Kontakt: Gerdi Nützel (nuetzelgerdi@web.de)

8 Berlin, Deutschland:

„MUSIK DER RELIGIONEN“

(genannt von Anika Sendes)

„Musik der Religionen“ ist ein Netzwerk von Menschen unterschiedlicher Religionen, die ihre jeweilige Religiosität auch durch Musik ausdrücken. Sie wollen damit den interreligiösen Dialog in Berlin durch die Vielfalt der musikalischen Mittel fördern.

2011 entstand „Musik der Religionen“ als Arbeitsgruppe des „Berliner Dialogs der Religionen“. Bisher sind Hindus, Juden, Christen verschiedener Konfessionen und Sufis vertreten. Sie spielen in unterschiedlicher Besetzung bei verschiedenen interreligiösen Veranstaltungen, wie etwa Friedensfestivals, Festen und Konzerten und bei Veranstaltungen des Berliner Dialogs der Religionen.

Kontakt: Shefika S. Würfl (susanne@sufi-zentrum-berlin.de)

9 Berlin, Deutschland:

„RELIGIONEN MACHEN GESCHICHTE – AUF EINEM BEGEHBAREN STADTPLAN ZUM 775-JAHR-JUBILÄUM BERLINS“

(genannt von Anika Sendes)

Die Ausstellung „Religionen machen Geschichte“ anlässlich des 775-Jahr- Jubiläums der Stadt Berlin machte die gelebte Vielfalt Berlins auf einem (70m mal 100m) großen begehbaren Stadtplan, der auf eine asphaltierte Fläche im Zentrum Berlins aufgemalt wurde, über zwei Monate lang sichtbar. Fünfzehn etwa drei Meter große Stecknadeln mit roten Kugelhäfen markierten die Orte der religiösen Vielfalt Berlins im Laufe seiner Entwicklung auf dem Stadtplan. Stecknadeln in neun weiteren Farben markierten wichtige Orte der Wissenschaft, Musik, Literatur, Arbeitswelt, Kunst, Politik, Sport, Kulinarika und der Bildung.

Am Thementag „Religionen machen Geschichte“ standen am Rande des Stadtplans an einer langen Infotafel Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften zu Gesprächen mit Interessierten zur Verfügung.

Information: www.religionenaufdemwegdesfriedens.de

Kontakt: Gerdi Nützel (nuetzelgerdi@web.de)

10 Berlin, Deutschland:

„WERKSTATT DER RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN“

(genannt von Anika Sendes)

Die Werkstatt der Religionen und Weltanschauungen ist ein offener Arbeitskreis von am Dialog interessierten Menschen vorwiegend aus dem schulischen Umfeld.

Derzeit nehmen evangelische, katholische und orthodoxe Christen, sunnitische und sufistische Muslime, Juden, Hindus, Buddhisten, Sikhs, Baha'i, Paganisten und weltliche Humanisten an den Dialogtreffen des Arbeitskreises teil.

Die Werkstatt der Religionen und Weltanschauungen arbeitet an religionspädagogisch, entwicklungspsychologisch und demokratisch relevanten Fragestellungen, um das Wissen über religiöse und weltanschauliche Sinnzusammenhänge zu erweitern und es durch die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse zu verbreiten. Die Werkstatt bietet Lehrenden Hintergrundinformationen über Sachverhalte an, mit denen sie täglich in der Schule konfrontiert sind und erarbeitet Materialien für den dialogischen Unterricht sowie Broschüren zu Themen wie „Leben, Sterben und Bestatten“, „Erwachsenwerden“, „Respekt“ oder „Geschlechterrollen in den Religionen und Weltanschauungen“.

Kontakt: Ruthild Hockenjos (r.hockenjos@berlin.de)

11 Genf, Schweiz:

“FREMDE WILLKOMMEN HEISSEN: AFFIRMATIONEN FÜR GLAUBENSFÜHRERINNEN UND -FÜHRER”

(genannt von Clare Amos)

Im Dezember 2012 veranstaltete der Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge ein internationales Dialogtreffen zum Themenkreis „Glaube und Schutz“, an welchem führende Persönlichkeiten der Glaubensgemeinschaften, humanitäre religiöse Organisationen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Regierungsvertreter und -vertreterinnen zahlreicher Staaten teilnahmen.

Im Zuge dieser Veranstaltung empfahl der Hochkommissar die Ausarbeitung eines Verhaltenskodexes für Glaubensführerinnen und -führer, um Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge und andere gewaltsam vertriebene Menschen entsprechend willkommen zu heißen und sich gemeinsam gegen Fremdenfeindlichkeit auszusprechen.

Als Reaktion darauf erarbeiteten führende humanitäre Organisationen und wissenschaftliche Institutionen gemeinsam das Dokument „Fremde willkommen heißen: Affirmationen für Glaubensführerinnen und -führer“. Diese Affirmationen regen dazu an, Fremden mit Würde, Respekt und liebevoller Unterstützung zu begegnen und wurden bisher in sechs Sprachen übersetzt.

Für Glaubensgemeinschaften in aller Welt ist dieses Dokument eine Handreichung, um Flüchtlingen und anderen vertriebenen Menschen in ihrer Mitte Unterstützung zukommen zu lassen.

Information: <http://www.unhcr.org/51b6de419.html>

12 Genf, Schweiz:

“LERNEN, GEMEINSAM ZU LEBEN”

(genannt von Gelly Aroni)

Der Interreligiöse Beirat zur Ethischen Bildung für Kinder mit Unterstützung der Organisation Arigatou International und in Kooperation mit UNESCO und UNICEF hat das Programm sowie Handbuch „Lernen, gemeinsam zu leben“ entwickelt, ein interkulturelles und interreligiöses Programm für die ethische Bildung, welches zur Umsetzung des Rechtes von Kindern auf körperliche, geistige, seelische, sittliche und soziale Entwicklung beitragen soll. Dieses Programm zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche zu stärken sowie erfolgreiche Praktiken für einen respektvollen Umgang mit Menschen unterschiedlicher kultureller, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit zu entwickeln und zu unterstützen. Es bietet Tools für Lehrende für interkulturelle und interreligiöse Lernsettings.

„Lernen, gemeinsam zu leben“ kann in formalen aber auch in informalen Lernsituationen eingesetzt werden, richtet sich an die Altersgruppe 12 bis 18 und kann den jeweiligen Bedürfnissen der Lernenden angepasst werden. Das englische Handbuch „Learning to live together“ wurde bisher in fünf Sprachen übersetzt.

Information: <http://www.arigatou.ch/en/learningtolivetogether.html>

Contact: Arigatou International (mail@arigatouinternational.org)

13 Graz, Österreich:

„BEGEGNUNG DER NATIONEN“

(genannt von Anke Neuenfeldt)

Die „Begegnung der Nationen“ der evangelisch- methodistischen Gemeinde Graz, unterstützt von der Initiative „zusammenlebegestalten“ der Integrationspartnerschaft Steiermark machte sich die Vielfalt und Internationalität der eigenen Gemeindemitglieder zunutze, um Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen zu einem interreligiösen Fest der Begegnung zusammenzubringen. Die rund 65 Gäste aus zwölf Nationen - darunter auch viele muslimischer und hinduistischer Religionszugehörigkeit- besuchten die angebotenen Workshops „Diskurs zur Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich“, geleitet von der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, „Kein Weltfriede ohne Religionsfriede“ zum Thema Weltethos sowie Kreativworkshops zu indischem Tanz, Henna-Tattoos gestalten oder Märchen aus aller Welt. Musik aus den Religionen sowie ein internationales Buffet rundeten diese Begegnung der Kulturen und Religionen ab.

Information: Evangelisch-methodistische Kirchengemeinde Graz (<http://www.emk-graz.at>)

Kontakt: Anke Neuenfeldt, (anke.neuenfeldt@aon.at)

14 Graz, Österreich:

„ESSEN BELEBT GLAUBEN“ – INTERRELIGIÖSE KOCHWORKSHOP-REIHE

(genannt von Nicola Baloch)

Das gemeinsame Essen ist in vielen Religionen ein Höhepunkt religiöser Feierlichkeiten.

In der Workshop-Reihe „Essen belebt Glauben“, die als Kooperationsprojekt des Afro-Asiatischen Instituts Graz mit der Katholischen Hochschulgemeinde Graz durchgeführt wird, lernen die Teilnehmenden die kulinarische Vielfalt verschiedener Religionen kennen. In einer Kurzpräsentation werden von den Referentinnen und Referenten die jeweilige Religionsgemeinschaft, der Anlass der Feier, die religiösen und kulinarischen Besonderheiten sowie der Menü-Plan vorgestellt. Danach bereiten die Teilnehmenden verschiedene Gerichte unter Anleitung zu und verkosten diese bei einem gemeinsamen Essen. Ein Erfolgs-Rezept des interreligiösen Dialogs auf kulinarisch-informativer Ebene.

Information: Afro-Asiatisches Institut Graz (www.aai-graz.at) oder
Katholische Hochschulgemeinde Graz (www.khg-graz.at)

Kontakt: Pamir Harvey (p.harvey@aai-graz.at)

15 Graz, Österreich:

„GEMEINSAMER FRAUEN- IFTAR FÜR MUSLIMINNEN UND FRAUEN ANDERER RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN“

(genannt von Bassem Asker)

Vor über 100 Jahren wurde der Islam in Österreich mit dem Islamgesetz rechtlich anerkannt. In Graz leben viele Musliminnen und Muslime, die sich in dieser Stadt wohl und zuhause fühlen. Ein sehr großer Teil der Muslime praktizieren auch ihre Religion. Dazu zählt neben den täglichen fünf Gebeten auch das Fasten im Monat Ramadan. Mit dem „Gemeinsamen Fastenbrechen“ für Frauen aller Konfessionen soll eine Möglichkeit des Austausches und des Miteinanders geboten werden. Vorurteile sollen durch Aufklärung, Information und durch direkte Gespräche mit Musliminnen abgebaut werden.

Kontakt: Hemma Steininger, Leiterin des Muslimischen Sozialdienstes „MSD“ (hemma.steininger@gmail.com)

16 Graz, Österreich:

„INTERRELIGIÖSER BEIRAT DER STADT GRAZ“

(genannt in der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Die Verantwortung der Religionen im öffentlichen Raum“)

Der Interreligiöse Beirat der Stadt Graz besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften und wird vom Bürgermeister als beratendes Gremium einberufen. Die Sitzungen finden zwei Mal jährlich sowie bei Bedarf statt; ihr Inhalt ist vertraulich. Die Mitglieder des Beirats tauschen sich untereinander auch informell aus. Die sieben Mitglieder des Interreligiösen Beirats sind Vertreterinnen und Vertreter der katholischen, evangelischen, evangelisch-methodistischen, griechisch-orthodoxen Kirchen, der islamischen Religionsgemeinschaft, der Israelitischen Kultusgemeinde sowie des Buddhistischen Zentrums. Der 2006 ins Leben gerufene Interreligiöse Beirat hat den Auftrag, ein beratendes Gremium für den Bürgermeister zu sein. Darüber hinaus initiiert der Interreligiöse Beirat gelegentlich Projekte, wie die „Interreligiösen Stadtpaziergänge“, um die religiöse Vielfalt in Graz sichtbar zu machen.

Information: <http://www.graz.at/cms/beitrag/10160680/3723336>

17 Graz, Österreich:

„INTERRELIGIÖSES FUSSBALLFEST“

(genannt von Wolfgang Schwarz)

Da Fußball bekanntlich Menschen aller Hautfarben, Sprachen, sozialer Schichten und Religionen im gemeinsamen Spiel zusammen bringt, fand heuer im Grazer Bezirk Eggenberg bereits zum fünften Mal ein interreligiöses Fußballfest statt. Dabei wurde zum freundschaftlichen Wettkampf auf dem grünen Rasen hinter der Schutzengelkirche geladen. Am Turnier selbst nahmen Fußballteams von insgesamt sieben unterschiedlichen Religionsgemeinschaften teil – jeweils eine Jugend- und eine Erwachsenenmannschaft.

Ein Highlight des interreligiösen Fußballfestes war das Match zwischen Grazer Politikerinnen und Politikern aller Parteien und den Spielern der teilnehmenden Glaubensgemeinschaften. Während des Turniers und im Anschluss konnten alle Anwesenden einander im Rahmen eines Grillfestes interreligiös und sozial kennenlernen. Und natürlich gab es auch eine Siegerehrung.

Kontakt: Wolfgang Schwarz (wolfgang.schwarz@graz-seckau.at)

18 Graz, Österreich:

„LANGE NACHT DER KIRCHEN 2013 IN DER DIÖZESE GRAZ-SECKAU“

(genannt von der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Religionen und Jugendliche“)

Die „Lange Nacht der Kirchen“ ist eine ökumenische Veranstaltung der christlichen Kirchen und -gemeinschaften. In den letzten Jahren gab es immer wieder Programmpunkte in Zusammenarbeit mit andersgläubigen Religionsgemeinschaften. Zu den interreligiösen Highlights zählten etwa Führungen der Israelitischen Kultusgemeinde durch die Grazer Synagoge ebenso wie ein Konzert des multikulturellen Frauenchors „SoSamma“ (steirischer Dialektausdruck für „So sind wir“), der auf eine musikalische Weltreise durch Kulturen, Religionen und Musiktraditionen einlud.

Die „Lange Nacht der Kirchen“ ging 2013 bereits zum siebten Mal „über die Kirchenschwelle“. Über 100 Kirchen mit 550 Veranstaltungen standen den rund 30.000 teilnehmenden Menschen in der Steiermark offen und ermöglichten „Kirche“ anders als gewohnt wahrzunehmen. Getragen wird die „Lange Nacht der Kirchen“ von der Altkatholischen Kirche, der Baptistengemeinde, der Evangelischen Kirche, der Evangelisch-methodistischen Kirche, der Katholischen Kirche und der Koptisch-orthodoxen Kirche.

Information: www.langenachtderkirchen.at

19 Salzburg, Österreich

JAHRESTAGUNG ZUM INTERRELIGIÖSEN DIALOG

(genannt von Markus Ladstätter)

Jene Personen, die in den einzelnen Diözesen der österreichischen katholischen Kirche Verantwortung für den interreligiösen Dialog tragen, treffen sich einmal jährlich zum zweitägigen Frühjahrsseminar in Salzburg, um ihre Erfahrungen auszutauschen, sich über aktuelle Entwicklungen zu beraten und Initiativen abzustimmen und zu koordinieren.

Ein zweiter Schwerpunkt dieser Konferenz ist ein öffentlich zugänglicher Studientag, an welchem ein bestimmtes Thema von Expertinnen und Experten jeweils aus der Perspektive der einzelnen Religionen betrachtet wird. Der Studientag der nächsten Jahrestagung am 27. März 2014 wird sich dem Thema „Das Menschenbild im Horizont von Schuld und Verantwortung“ widmen. Die Tagung legt großen Stellenwert auf einen seriösen Dialog.

Die Veranstaltung findet im Bildungshaus St. Virgil/Salzburg statt und wird vom Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Universität Salzburg, vom Afro-Asiatischen Institut Wien, dem Haus der Begegnung Innsbruck, dem Pastoralamt der Erzdiözese Wien und anderen kirchlichen Stellen mitgetragen und von der Stadt Salzburg unterstützt.

Kontakt: Markus Ladstätter (markus.ladstaetter@weltreligionen.org)

20 Graz, Österreich:

LEHRGANG „INTERRELIGIÖSES UND INTERKULTURELLES LERNEN“

(genannt von Markus Ladstätter)

In diesem berufsbegleitenden, dreisemestrigen Programm (mit 18 EC) für Pädagoginnen und Pädagogen an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz erwerben engagierte Personen aus pädagogischen Wirkungsfeldern Qualifikationen zum kompetenten Umgang mit religiöser und kultureller Vielfalt. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt auf dem Kennenlernen der großen Religionen, sowohl mit religionswissenschaftlichem Fachwissen als auch in persönlicher Begegnung und Exkursionen zu den entsprechenden religiösen Feiern der verschiedenen Religionsgemeinschaften. Auch die Reflexion und Bearbeitung verschiedener sprachlicher und kultureller Lebenswelten erfährt besondere Aufmerksamkeit. Die Absolventinnen und Absolventen dieses Lehrgangs werden an den Pflichtschulen im Bereich interkulturelles Lernen eingesetzt.

Information: <http://www.kphgraz.at/index.php?id=303>

Kontakt: Markus Ladstätter (markus.ladstaetter@kphgraz.at)

21 Graz, Österreich:

„SOMMERAKADEMIE GRAZ-REIN“

(genannt von Anton Grabner-Haider)

Der Verein „Sommerakademie Graz-Rein“ veranstaltet jährlich die gleichnamige Sommerakademie Graz-Rein“. In dieser zweitägigen Bildungsveranstaltung befasst man sich mit Fragen des interkulturellen Dialogs, der globalen Wirtschaft und Politik, der Ethiksysteme und der Religionen sowie mit Trends in der postmodernen Gesellschaft. Die Referate halten renommierte Expertinnen und Experten österreichischer und europäischer Universitäten.

Im Jahr 2013 thematisierte die fünfte Sommerakademie etwa das Verhältnis zwischen China und Europa. Impulse der chinesischen Philosophie und Ziele einer interkulturellen Philosophie fanden ebenso Raum in den Vorträgen und Diskussionen wie die Dynamik der gegenwärtigen chinesischen Wirtschaft, eine Einführung in die traditionelle Medizin in China oder die gegenwärtige Situation der Religionen.

Die Sommerakademie Graz-Rein wird in Zusammenarbeit mit dem „Projekt Weltethos“ Wien und der Urania Steiermark durchgeführt.

Information: www.sommerakademie-stift-rein.at

Kontakt: Anton Grabner-Haider (a.grabner-haider@aon.at)

22 Graz, Österreich:

„SONGS OF SPIRIT“-FESTIVAL

(genannt von Claudia Unger)

In Kooperation mit der Interreligiösen Konferenz 2013 fand in Graz zeitgleich das „Songs of Spirit“-Chor-Festival statt. Chöre aus aller Welt waren eingeladen, gemeinsam die Chormusik aller Religionen und Glaubensrichtungen zu feiern und einem breiten nationalen, internationalen und interreligiösen Publikum zu präsentieren. Das „Songs of Spirit“-Festival begleitete die Interreligiöse Konferenz und brachte das Miteinander der Religionen und Kulturen in vielen Konzerten und Formaten über den Chorgesang zum Ausdruck. Besondere Highlights waren die „Lange Nacht der Chöre“, die Aufführung des Verdi Requiems seitens der Festivalteilnehmerinnen und -teilnehmer aller Konfessionen und Nationen, sowie die Chordarbietungen im Rahmen der Eröffnung- und Abschlussveranstaltungen der Konferenz, wo Chöre aus Ländern wie Indonesien, Nigeria, der Türkei und viele andere mehr ein großes Publikum begeisterten.

Information: www.interkultur.com

Kontakt: Constanze Grininger (grininger@interkultur.com)

23 Graz, Österreich:

„VONEINANDER LERNEN – MITEINANDER VERANTWORTUNG TRAGEN.“ INTERRELIGIÖSE BEGEGNUNGEN IN ST. LUKAS

(genannt von Hermann Glettler und Heinz Stroh)

In den Interreligiösen Begegnungen in der Pfarre St. Lukas in Graz treffen sich seit 15 Jahren Menschen aus den altkatholischen, evangelischen, evangelisch-methodistischen, katholischen, koptischen, rumänisch-orthodoxen sowie serbisch orthodoxen Kirchen, aus der Baha'i-Gemeinde, den bosnisch-islamischen, buddhistischen, türkisch-islamischen Religionsgemeinden und der Israelitischen Kultusgemeinde sowie aus weiteren wohlwollenden Glaubensgemeinschaften und tauschen sich über glaubensrelevante und aktuelle gesellschaftliche Themen und Herausforderungen aus.

Stellvertretend für die vielen bereichernden, anregenden und kritischen Gespräche sei an dieser Stelle der Austausch im Mai 2013 erwähnt, an welchem die Teilnehmenden mit Imam Tarafa Baghajati, Obmann der Initiative Muslimischer ÖsterreicherInnen, Fragestellungen wie „Was ist der politische Beitrag der Religionen für den Weltfrieden und für die Achtung der Menschenrechte?“ diskutierten.

Kontakt: Hermann Glettler (hermann.glettler@aon.at) und Heinz Stroh (uh.stroh@utanet.at)

24 Kottayam, Indien:

„INDIEN, LAND DER RELIGIÖSEN VIELFALT – RELIGIÖSE TOLERANZ IN DER SCHULE“

(genannt von Jacob Thekkeparambil)

Die Vellayamkudi Schule im Bundesstaat Kerala ist ein Vorbild, was die Förderung religiöser Toleranz unter Schülerinnen und Schülern betrifft. Der Direktor, das Lehrpersonal, die Vorsitzenden der Eltern- Lehrervereinigung sowie der Müttervereinigung und weitere Begleitpersonen führten die Kinder auf eine interreligiöse Tour zur nahe gelegenen Hidayatul Jemma Masgid Moschee, der St. Georgs Kirche und dem örtlichen Hindu Tempel, welcher der weiblichen Gottheit Durga Devi geweiht ist.

Die Moschee-, Kirchen- und Tempelgemeinschaften hießen die Kinder herzlich willkommen und erklärten ihnen die Bedeutungen der jeweiligen liturgischen Riten in den heiligen Stätten der Religionen. Dieses Projekt fördert das Verständnis für und den Respekt vor anderen Religionen. Als Modellprojekt religiöser Toleranz in der Schule war es Gegenstand großen medialen Interesses.

Kontakt: Father Jacob Thekkeparambil (seeri_2000@yahoo.com)

25 Kottayam, Indien:

„DAS PETTA THULLAL FESTIVAL IN DER STADT ERUMELY“

(genannt von Jacob Thekkeparambil)

Im jährlich zelebrierten Petta Thullal-Festival begeben sich Hindu Pilgerinnen und Pilger auf den Weg nach Sabarimala, genauer gesagt auf den Hügelrücken Shabari, wo sie der weiblichen Hindu Gottheit Ayyappan huldigen. Auf ihrem Weg machen sie in Erumeli, nahe Kottayam halt. Trommelnd und singend ziehen sie in kleinen Gruppen zu einer nahe gelegenen Kirche, einer Moschee und einem Tempel und statten diesen ihren Besuch ab. Dieses gemeinsame Zeichen religiöser Toleranz seitens der Hindus, Muslime und Christen im Zuge des Festivals findet Anklang und erfreut sich großer Beliebtheit.

Kontakt: Father Jacob Thekkeparambil (seeri_2000@yahoo.com)

26 Leipzig, Deutschland:

„INTERKULTURELLE WOCHEN – LEIPZIG PRAKTIZIERT DIALOG UND WELTOFFENHEIT“

(genannt von Stojan Gugutschkow)

In den Interkulturellen Wochen präsentiert Leipzig interreligiöse Angebote und Aktivitäten in Kooperation mit zahlreichen Vereinen, Organisationen und Einrichtungen. Stellvertretend für die vielfältigen Angebote des Programms 2013 sei an dieser Stelle die Ausstellung „Ganges und Nirvana“ erwähnt, wo Fotografien aus Indien über das größte hinduistische Pilgerfest der Welt, die Kumbh Mela in Allahabad, gezeigt werden. Ein Themengespräch über die Situation der Christen in Nigeria findet ebenso Raum wie die Ausstellung und szenische Lesung „Die Sonne kennt keine Schatten“, in welcher Menschen unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Lebensbilder portraitiert werden, die sich in einer psychiatrischen Klinik in Haifa über ihre Suche nach dem Glück unterhalten. Die Leipziger Ratsversammlung hat im Jahr 2011 mit der Verabschiedung der „Leitlinien zur Integration“ die Weichen für eine zukunftsfähige Gestaltung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft in Leipzig gestellt.

Information: www.leipzig.de/ikw

Kontakt: Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig (migration.integration@leipzig.de),

27 Leipzig, Deutschland:

„UMGANG MIT RELIGIÖSER VIELFALT – HANDREICHUNG FÜR DIE KOMMUNALE PRAXIS“ (GENANNT VON STOJAN GUGUTSCHKOW)

Die Zuwanderung von Menschen aus aller Welt verändert die Zusammensetzung der Einwohnerschaft in den europäischen Städten. Die neuen Herausforderungen, welche sich daraus im Bereich der Religionen und deren Ausübung ergeben, tangieren zunehmend Verwaltungsbereiche von der Bauordnung bis hin zur Jugend-, Gesundheits- und Altenhilfe. Darum erarbeitete der kommunale Qualitätszirkel zur Integrationspolitik in Leipzig Empfehlungen für den „Umgang mit religiöser Vielfalt – eine Handreichung für die kommunale Praxis“. Ziel dieser

Handreichung ist es, Fachleuten und Entscheidungsträgerinnen und -trägern in Kommunen eine Orientierungshilfe im Umgang mit wachsender religiöser Vielfalt zu geben. Die Unterzeichnenden wollen damit zu einem gelingenden Miteinander von Menschen verschiedener Religionen und Weltanschauungen beitragen. Zusätzlich zu den Handlungsempfehlungen portraitiert dieser Leitfaden auch Beispiele für Konfliktpotentiale aus der kommunalen Praxis samt Lösungsansätzen.

Kontakt: Stojan Gugutschkow (stojan.gugutschkow@leipzig.de),
<http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/385012/82577.pdf>

28 Leipzig, Deutschland:

„MEIN GOTT, DEIN GOTT, KEIN GOTT“ – INTERRELIGIÖSE KOMPETENZEN STÄRKEN

(genannt von Stojan Gugutschkow)

Im Rahmen des Projektes wurde Pädagoginnen und Pädagogen Wissen, Hintergrundinformationen und Kontakte über die migrantisch geprägten Religionsgemeinden in Leipzig vermittelt – mit dem Ziel, vielfältige Formen und Lebensweisen von Religionen am Lernort Schule sichtbarzumachen. Nicht dogmatisch religiöse Regelwerke, sondern die individuelle religiös-kulturelle Familienkultur der Familien vor Ort stand dabei im Mittelpunkt. Im Rahmen des Projektes wurden Exkursionen zu verschiedenen religiösen Gemeinden in Leipzig durchgeführt, eine Fachtagung abgehalten, ein interreligiöser Kalender für Leipzig oder etwa ein Manual für Pädagoginnen und Pädagogen erstellt. Darüber hinaus wurden Methoden vermittelt, mittels welcher Fachkräfte ihre eigenen Stereotype und Bilder bezüglich Religionen hinterfragen und aufbrechen können.

Kontakt und Informationen: Stojan Gugutschkow (stojan.gugutschkow@leipzig.de),
http://zeok.de/index.php?option=com_content&view=article&id=43&Itemid=41

29 Leipzig, Deutschland:

„INTERRELIGIÖSER RUNDER TISCH“

(genannt von Stojan Gugutschkow)

Der Interreligiöse Runde Tisch will Anregungen in die jeweiligen Gemeinden weitertragen, bestehende Initiativen stärken, gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen, den Austausch über Themen von gemeinsamem Interesse fördern und gemeinsame Projekte umsetzen. Teilnehmende daran sind unter anderen führende Repräsentanten der evangelischen, katholischen und russisch-orthodoxen Kirche, der jüdischen, muslimischen und vietnamesisch-buddhistischen Gemeinden und der Bahá'í. Moderiert und koordiniert wird der Runde Tisch vom Integrationsbeauftragten der Stadt Leipzig. Jährlich finden zwei Zusammenkünfte im Rathaus statt. Am Runden Tisch selbst erfolgen keine Auseinandersetzungen mit religiösen Inhalten – diese bleiben in der Zuständigkeit der Glaubensgemeinschaften.

Kontakt: Referat für Migration und Integration der Stadt Leipzig (migration.integration@leipzig.de)

30 Leipzig, Deutschland:

„STADT KARAWANE RELIGIÖSES LEIPZIG“

(genannt in der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Zusammenleben in religiöser Vielfalt“)

„Stadt Karawanen“ sind Expedition zu Institutionen, Vereinen und Privatpersonen mit dem Ziel, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Leipzig mehr über einander erfahren. Im Rahmen der Veranstaltung „Tag der Stadtgeschichte: Stadt und Glauben“ bietet das Referat Migration und Integration der Stadt Leipzig besondere Stadt Karawanen an. Ziel einer jeden „Stadt Karawane Religiöses Leipzig“ ist, dass Teilnehmende mehr über die große Vielfalt der Religionsgemeinschaften in Leipzig erfahren. Bei einem Gastgeber angekommen, besteht die Möglichkeit, sich eine Stunde lang in einem offenen Gespräch kennenzulernen. Über den persönlichen, lebensweltlichen Zugang sollen Vorurteile gegenüber den auf den ersten Blick vielleicht fremd erscheinenden Lebens- und Glaubenswelten abgebaut werden.

Information: <http://stadtkarawane.de/projekt/idee2>

31 London, Großbritannien:

„INTERRELIGIÖSE WOCHE (INTER FAITH WEEK)“ IN ENGLAND, NORDIRLAND UND WALES“

(genannt in der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Zusammenleben in religiöser Vielfalt“)

Die Interreligiöse Woche in Großbritannien wird jährlich vom Interreligiösen Netzwerk Großbritannien (The Inter Faith Network UK) organisiert, zu dessen Mitgliedern Vertreterinnen und Vertreter aller großen Religionsgemeinschaften, nationale interreligiöse Organisationen, örtliche interreligiöse Gruppen sowie wissenschaftliche Institute und Einrichtungen, welche sich mit interreligiöser Bildungsarbeit beschäftigen zählen. In der interreligiösen Woche werden die Bemühungen vieler verschiedenen Organisationen, Gruppen und einzelner, welche sich das ganze Jahr über für den Dialog engagieren, in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Die Interreligiöse Woche weckt das Interesse vieler für interreligiöses Lernen und Kooperation, ermöglicht intensivere Zusammenarbeit Angehöriger verschiedener Religionsgemeinschaften und Kulturen, unterstützt die soziale Integration und gute nachbarschaftliche Beziehungen, würdigt Vielfalt und Gemeinsamkeit und eröffnet neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.

Information: <http://www.interfaithweek.org/>

Kontakt: The Inter Faith Network for the UK (IFNet@interfaith.org.uk),

32 Luzern, Schweiz:

„DIE WOCHE DER RELIGIONEN“

(genannt von der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Die Bedeutung des Gottesgedankens für die Menschen“)

Die „Woche der Religionen“ sucht in einem breit gefächerten interreligiösen Programm die Begegnung zwischen den verschiedenen Religionen und Kulturen. Ziel ist es, Vorurteile abzubauen und durch konkrete Erfahrung und Wissen zu ersetzen. In einer Veranstaltungsreihe Anfang November begegnen einander Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit als auch Menschen ohne Religionszugehörigkeit in der ganzen Schweiz: Kirchgemeinden und Pfarreien, Moschee- und Tempelvereine, Synagogen, Schulklassen, Musikchöre, Freidenkerinnen und -denker, Jugendvereine, interreligiöse Foren und Arbeitsgruppen. Im Vorfeld der „Woche der Religionen“ erscheint eine interreligiöse Zeitung, deren Inhalte eine interreligiös zusammengesetzte Redaktion erarbeitet.

Information: www.iras-cotis.ch/woche-religionen/

Kontakt: Iras Cotis (info@iras-cotis.ch)

33 Rom, Italien:

„ALLE UNTERSCHIEDLICH...BIS AUF EINEN (ALL DIFFERENT ... BUT ONE)“

(genannt von Roberto Catalano)

Dieses Projekt wird seit nunmehr zehn Jahren in der Stadt Teramo in der italienischen Region Abruzzen umgesetzt. Die Initiative, welche als sehr kleines und niederschwelliges Projekt begann, bindet heute stadtweit religiöse und zivile Einrichtungen ein und bereitet so den Weg für soziale, ethnische und religiöse Integration. Ausgehend von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Christen und Muslimen, welche sich zur Zeit des Kosovokriegs zu gemeinsamen Gebeten für den Frieden trafen, engagieren sich heute verschiedene Gruppen und Menschen der Stadt in dieser Initiative. Der Fokus liegt auf einem Literaturfestival für Erwachsene, Jugendliche, Migrantinnen und Migranten sowie Insassen des örtlichen Gefängnisses, welche für ihre Teilnahme am Festival einen Text zu einem jährlich neu gewählten Thema in Bezug auf die Einheit und den Zusammenhalt der Völker verfassen.

Kontakt: Donato Fazzini (dosic@libero.it)

34 Rom, Italien:

„ZUSAMMENARBEIT FÜR EINE KULTUR DER BEGEGNUNG“

(genannt von Roberto Catalano)

In den letzten Jahren unterstützten Musliminnen und Muslime unterschiedlicher ethnischer Herkunft gemeinsam mit Christinnen und Christen der Fokolare Bewegung kontinuierlich Austauschtreffen unter Familien in Italien. Der Austausch findet bei religiösen Feierlichkeiten, Ausflügen und Picknicks und ganztägigen Treffen statt, in welchen die teilnehmenden Familien sich über die Herausforderungen, mit welchen Familien heutzutage konfrontiert sind,

austauschen und gemeinsam Lösungsansätze überlegen können. Diese Austauschtreffen tragen wesentlich zu einem wachsenden Geist der Geschwisterlichkeit in den teilnehmenden Regionen Italiens bei.

Kontakt: Cocco Pietro (cocco.p@gmail.com)

35 Rom, Italien:

„DER INTEGRATIONSPROZESS IN NORD-OST ITALIEN“

(genannt von Roberto Catalano)

In Nord-Ost Italien scheint der Integrationsprozess schwierig, zumal in dieser Region viele Zuwanderinnen und Zuwanderer mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen und daraus folgend den unterschiedlichsten religiösen Zugehörigkeiten- insbesondere dem Islam- leben. Diese Situation bewog Mitglieder der Fokolare Bewegung sich verstärkt für den Aufbau und die Stärkung brüderlicher Beziehungen mit der wachsenden muslimischen Community zu engagieren. Indem man sich gemeinsam den Herausforderungen stellt, lernt man sich gegenseitig besser kennen und die Unterschiede sowie die Besonderheiten der jeweils anderen Identität verstehen. In mehreren Städten der Region wurden Initiativen ins Leben gerufen mit dem Ziel ein gesellschaftliches Klima universeller Brüderlichkeit zu schaffen. Als Beispiele derartiger Initiativen seien an dieser Stelle Volksfeste, Italienischkurse für Frauen, integrative Workshops für Mütter, gemeinsame Familienausflüge und Picknicks genannt. Heute bringt das Projekt Menschen vieler Städte und Dörfer der Region zusammen.

Kontakt: Carlo Gallian (carlo.gallian@fastwebnet.it)

36 Straßburg, Frankreich:

„AUSTAUSCHTREFFEN DES EUROPARATES (COUNCIL OF EUROPE EXCHANGES)“

(genannt von Carole Reich)

Auf Basis des 2008 vom Europarat veröffentlichten „Weißbuch zum Interkulturellen Dialog“ setzt der Europarat nun die Empfehlungen seiner Mitgliedstaaten in Bezug auf die Dimension religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen innerhalb der interkulturellen Bildung um, indem er jährlich Konferenzen zum Austausch über aktuelle religiöse Fragen innerhalb des interkulturellen Dialogs in seinen Mitgliedsstaaten organisiert.

Das Engagement des Europarates im interkulturellen Bereich basiert auf einem offenen, ehrlichen und nachhaltigen Austausch mit allen interessierten großen Religionsgemeinschaften und religiösen Organisationen, den Vertreterinnen und Vertretern nicht-religiöser Überzeugungen und weiteren Stakeholdern institutioneller und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen. 2013 fokussierte der Austausch in Yerevan, Armenien auf dem Thema „Religionsfreiheit in der Welt von heute: Herausforderungen und Garantien“

Information: <https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=2095487&Site=DC>

Kontakt: Carole Reich (carole.reich@coe.int)

37 Weiz, Österreich:

„WAY OF HOPE“

(genannt von der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Verantwortung für die Welt“)

„Way of Hope“ ist eine 2009 gegründete interreligiöse und überparteiliche Bewegung von Menschen, die sich an der Basis engagieren. Gelebte Spiritualität, gegenseitige Ermutigung und gemeinsames Handeln sollen einen konstruktiven Wandel innerhalb der Gesellschaft herbeiführen. „Way of Hope“ initiiert, unterstützt und kommuniziert neue Basisaktivitäten und zukunftsweisende Initiativen. Ziele sind Vernetzung, Vertiefung und Veränderung durch die je eigene spirituelle Praxis, ein neues interreligiöses Miteinander, die Entwicklung von Achtsamkeit und Empathie und der Abbau von Feindbildern. Im interreligiösen Miteinander geht es „Way of Hope“ vor allem um eine Dialogbereitschaft, die Unterschiede respektiert und gemeinsame Grundhaltungen von gläubigen Menschen fördert sowie um ein gemeinsames, gesellschaftliches Engagement.

Kontakt und Information: Ferry Berger (info@wayofhope.at), www.wayofhope.info

38 Wien, Österreich:

„FACE TO FACE“. EIN PROJEKT ZUR FÖRDERUNG VON INTEGRATION DURCH BEGEGNUNG UND DIALOG

(genannt von Astrid Ingruber)

Im Projekt wird das Voneinander-Wissen gefördert, es wird Begegnung ermöglicht und es werden Betroffene zu Beteiligten gemacht. Ziele sind Begegnung in Augenhöhe, Wissensvermittlung über Migrationsgründe, Kulturen und Gesellschaft der Herkunftsländer, Rassismus-Bekämpfung sowie Abbau von Vorurteilen. Referentinnen und Referenten aus afrikanischen und asiatischen Ländern stehen als Vortragende für verschiedene Fragestellungen zur Verfügung. Dabei stellen sie die Lebensweise sowie die soziale und politische Situation ihrer Herkunftsländer vor und sprechen über ihre Erfahrungen mit Migration und Integration. Gesellschaftliches Engagement gerade von Menschen mit Migrationshintergrund ist notwendig, um Themen der Migration in der Mitte der österreichischen Gesellschaft ankommen zu lassen.

Information: www.aai-wien.at

Kontakt: Afro-Asiatisches Institut in Wien (bildung@aai-wien.at),

39 Wien, Österreich:

„INTERRELIGIÖSER SALON“

(genannt von Astrid Ingruber)

Einmal im Monat finden im Afro-Asiatischen Institut Wien interreligiöse Salon-Abende statt, mit dem Ziel des gegenseitigen Austausches und dem Aufzeigen unterschiedlicher Lebenszugänge und Perspektiven. Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Religionen halten themenbezogene Impulsreferate und kommen anschließend mit den anwesenden Gästen ins Gespräch. Die Bandbreite der Inhalte reicht von der Väter-Rolle in den Religionen über unterschiedliche kulturelle Ausprägungen religiöser Feste in verschiedenen afrikanischen oder asiatischen Ländern bis hin zur Darstellung von Religionen in den Medien; von Impulsen aus den Religionen für verantwortungsvolles Wirtschaften bis zu literarischen Kostproben. Neben den Diskussionen wird einer interessierten Öffentlichkeit ein musikalisches Rahmenprogramm offen sowie das halal zubereitete Buffet geboten.

Kontakt: Afro-Asiatisches Institut in Wien (bildung@aai-wien.at), www.aai-wien.at

40 Wien, Österreich:

„FATIMA 2011“ – EINE QUALIFIKATIONSOFFENSIVE JUNGER MUSLIMINNEN

(genannt in der Arbeitsgruppe „Zusammenleben in Religiöser Vielfalt“)

Im Rahmen dieses Projektes zur Förderung von jungen muslimischen Frauen und Mädchen wurden die teilnehmenden Frauen mit besonderen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen im Bereich der gesellschaftlichen Partizipation ausgebildet und in der Stärkung ihres Selbstbewusstseins unterstützt. Als Multiplikatorinnen geben sie ihre Qualifikationen an andere Frauen weiter. Ziel des Projektes ist, ein oft negativ transportiertes Bild von Musliminnen in der Gesellschaft und in den Medien zu ändern, gegen Vorurteile anzukämpfen, Ängste und Spannungen abzubauen sowie eine „österreichisch-islamische Identität“ vorzuleben und zu kommunizieren. Vorurteile und islamophobe Bilder können so abgebaut werden. Für den interreligiösen Dialog als auch für die Integration und gesellschaftliche Partizipation von muslimischen Jugendlichen in Österreich ist das entscheidend.

Kontakt: www.projektfatima.at

41 Wien, Österreich:

„GEMEINSAME AUFRÄUMARBEITEN NACH HOCHWASSERKATASTROPHE“

(genannt in der Arbeitsgruppe „Religionen und Gender“)

Im Zuge der Hochwasserkatastrophe in Österreich riefen die Muslimische Jugend Österreich (MJÖ) und die Katholische Jugend Wien (KJ) gemeinsam zur Mithilfe bei den Aufräumarbeiten auf. Bereits zwei Tage nach dem ersten Aufruf der MJÖ hatten sich hunderte junge Menschen zum Einsatz gemeldet. Mit dieser interreligiösen Kooperation in Form von tatkräftiger Unterstützung in den von Unwetter, Überflutung und Vermurung betroffenen Gebieten setzten Mitglieder beider Jugendorganisationen und andere Freiwillige ein klares Zeichen der Solidarität mit den vom Hochwasser 2013 Betroffenen.

Infos: <http://www.mjoe.at/articles/article/hochwasser-mjoe-und-kj-helfen-gemeinsam/>

42 Wien, Österreich:

„INTERRELIGIÖSES FEST IN DER VOLKSSCHULE WIEN SIEBENHIRTEN“

(genannt von Ingrid Stropek)

Im Mai 2013 fand in der Wiener Volksschule Siebenhirten ein interreligiöses Fest statt, in dessen Rahmen das von Religionslehrern und -lehrerinnen selbst erarbeitete Musical „Josef- Yussuf“ uraufgeführt wurde. Die Schülerinnen und Schüler verschiedener christlicher Kirchen und Gemeinschaften und verschiedener islamischer Glaubensrichtungen stellten dabei gemeinsam die Geschichte des sowohl in der Bibel als auch im Koran beschriebenen ägyptischen Joseph dar. Jene Kinder unter den 290 Schülerinnen und Schülern, die keinem religiösen Bekenntnis angehören, wurden inhaltlich über das Thema „Frieden“ miteinbezogen, indem sie selbst gebastelte weiße Friedenstauben flattern ließen. Seinen Abschluss fand das Fest im Freien, wo Luftballons mit Friedensbotschaften in den Himmel stiegen.

Kontakt: Ingrid Stropek (stropek.ingrid@tele2.at)

43 Wien, Österreich:

„PLATTFORM FÜR INTERRELIGIÖSE BEGEGNUNG (P F I R B)“ – INTERRELIGIÖSES FRIEDENSPROJEKT ÖSTERREICH

(genannt von der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Zusammenleben in religiöser Vielfalt“)

Die 2002 in Wien gegründete Plattform für Interreligiöse Begegnung engagiert sich für den Dialog in Frieden und in gegenseitigem Respekt, für Begegnung und für die Möglichkeit, einander kennenzulernen. Ein zentrales Anliegen sind die gewaltfreie und friedensbewahrende Dimension der Religionen und der Versuch, die damit verbundene Konfliktlösungsqualität in ihrem Engagement zu verwirklichen. Zu diesem Zweck unterstützt die Plattform das Bemühen um Begegnungen von Angehörigen verschiedener Religionen an der Basis, die Schaffung von Voraussetzungen, um Vorurteile abzubauen, die Förderung von gegenseitigem Respekt, die Verstärkung sozialer Kommunikation und die Entstehung einer Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit. Umgesetzt wurden in der Vergangenheit unter anderem Mahnwachen, Friedensgebete für Mitglieder diskriminierter und verfolgter religiöser Gruppen, Tage der offenen Tür in Einrichtungen der verschiedenen Religionsgemeinschaften sowie interreligiöse Gespräche und Feste. Außerdem wurden multireligiösen Bezirksforen geschaffen, um die Anliegen der Plattform auf Bezirksebene umzusetzen.

Information und Kontakt: Erwin Neumann, Verein Plattform Für InterReligiöse Begegnung (www.pfirb.at)

44 Wien, Österreich:

„PLATTFORM DER ANERKANNTEN KIRCHEN UND RELIGIONSGESELLSCHAFTEN FÜR AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT ÜBER POLITISCHE UND RECHTLICHE THEMEN“

(genannt von der ComUnitySpirit-Arbeitsgruppe „Die Verantwortung der Religionen im öffentlichen Raum“)

Die Plattform steht allen in Österreich staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften offen. Im Vordergrund der Treffen steht der Meinungsaustausch über jene politischen und rechtlichen Entwicklungen, von denen alle Religionsgemeinschaften vor allem hinsichtlich ihrer öffentlich-rechtlichen Stellung in Österreich betroffen sind. Die gemeinsamen Aktivitäten beziehen sich auf den Austausch über wichtige Fragen im Verhältnis von Staat und Religionsgemeinschaften. Neben Fragen der Ausgestaltung der Religionsfreiheit geht es bei den regelmäßig stattfindenden Gesprächen auch um den Beitrag der Kirchen und Religionsgesellschaften für das Zusammenleben in Österreich.

Information: http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20120525_OT50066/plattform-der-kirchen-und-religionsgesellschaften-gegruendet

45 Wien/Krems, Österreich:

„INTERRELIGIÖSES LERNEN DURCH BEGEGNUNG“ – ERFAHRUNGEN IN DER RELIGIONSLEHRERINNEN-AUSBILDUNG AN DER KPH WIEN/ KREMS UND AN DER IRPA

(genannt von Amena Shakir)

Ziel der Initiative des Privaten Studienganges für Islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA) und der Kirchlich Pädagogischen Hochschule (KPH) ist, die angehenden Religionslehrerinnen und -lehrer im interreligiösen und

interkulturellen Austausch zu befähigen. Der seit November 2007 stattfindende Austausch ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Ablauf der Lehrveranstaltungen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, im Dialog mehr über die andere Religion in Erfahrung zu bringen und sich somit in einem wertschätzenden Lernprozess wiederzufinden. Da sich die Studierenden mit ihrem Wissen und ihren individuellen religiösen Erfahrungen einbringen, kommt es von einem Dialog der Religionen zu einem Dialog des Lebens. Aufgrund des Erfolges wurde diese Lernform zwischen IRPA und KPH auch auf das berufsbegleitende Studium ausgeweitet. Der Austausch findet mittlerweile im jährlichen Rhythmus statt.

Kontakt: Amena Shakir (amena.shakir@kphvie.ac.at)

46 Wien/Krems, Österreich:

„INTERRELIGIÖSE STUDIENREISE NACH ISTANBUL“ –
LEHRENDE DER KPH WIEN/KREMS UND DER IRPA GEMEINSAM
AM SCHNITTPUNKT VON OKZIDENT UND ORIENT

(genannt von Amena Shakir)

Katholische, orthodoxe und evangelische Lehrende des Ausbildungsinstituts Religion an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Wien/Krems (KPH) und muslimische Lehrende des Privaten Studiengangs für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA) unternahmen im Mai 2013 eine achttägige Studienreise nach Istanbul. Neben Besuchen der Hagia Sophia oder der Sultan Ahmet- Moschee galt als besonderer Reisehöhepunkt der Empfang der Reisegruppe beim gegenwärtigen Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomäus I. Ziel der Reise waren die Begegnung mit dem gelebten Islam und den verschiedenen christlichen Konfessionen in der Stadt Istanbul sowie Begegnung und Austausch zwischen den Lehrenden beider Ausbildungsinstitutionen.

Infos: <http://www.irpa.ac.at/?shownews=227&spr=de>

47 Wien, Österreich:

„FAMILIENFEST LEBEN.GLAUBEN.LIESING“ – INTERRELIGIÖSER DIALOG AUF BEZIRKSEBENE

(genannt von Amena Shakir)

Anlässlich des Jubiläums zum hundertjährigen Bestehen des Islam-Gesetzes in Österreich war das Bestreben des Privaten Studiengangs für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA), eine interreligiöse Veranstaltung in Liesing durchzuführen. Unter dem Titel LEBEN.GLAUBEN.LIESING wurde an insgesamt vier, mittels Shuttlebus erreichbaren Standorten allen Liesingerinnen und Liesingern ein Familienfest geboten. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der Bezirksvorstehung Liesing und der Wiener Magistratsabteilung 17 für Integration und Diversität.

Information: <http://www.leben-glauben-liesing.at/projekt.htm>

48 Wien, Österreich:

„REGELMÄSSIGER BESUCH VON SYNAGOGE UND STEPHANSDOM“

(genannt von Amena Shakir)

Jedes Jahr findet in Wien eine Exkursion des dritten Jahrgangs im Rahmen des Fachs „Islamische Religionspädagogik“ zum Stadttempel der Israelitischen Kultusgemeinde Wien statt. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer im Fach islamische Religion bekommen so einen Einblick in das jüdische Leben Wiens. Diskutiert werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf religiöse Praxis, Gottesvorstellung und die Bedeutung von Text und Kontext in der islamischen und jüdischen Tradition und Praxis. Eine christlich-muslimische Begegnung der besonderen Art fand auch im Wiener Stephansdom statt, wo auf ausdrücklichen Wunsch von muslimischen Studierenden einige Stunden durch den Stephansdom geführt wurden. Für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer sind derartige Erfahrungen von besonderer Wichtigkeit, da sie es ermöglichen, wichtige Kontakte für den späteren Beruf zu knüpfen, um den interreligiösen Geist in ihr Berufsleben hineinzutragen. Respekt und Anerkennung.

Infos: <http://www.irpa.ac.at>

49 Wien, Österreich:

„MIT BILDUNGSARBEIT GEGEN ISLAMOPHOBIE“ – PÄDAGOGISCHER LEITFADEN ZUR BEKÄMPFUNG VON DISKRIMINIERUNG UND INTOLERANZ GEGENÜBER MUSLIMINNEN UND MUSLIMEN

(genannt von Amena Shakir)

Der vorliegende Leitfaden wurde gemeinsam vom OSZE-Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (OSZE/BDIMR), dem Europarat und der UNESCO zur Bekämpfung von Diskriminierung und Intoleranz gegenüber Musliminnen und Muslimen entwickelt. Er richtet sich an Lehrkräfte bei der Bekämpfung von Diskriminierung und Intoleranz gegenüber Musliminnen und Muslimen und wurde für eine breite Leserschaft entwickelt, die als Entscheidungsorgane in der Bildungspolitik, als Lehrkräfte, als Leitende in der Aus- und Weiterbildung oder in Gewerkschaften oder Berufsverbänden tätig ist. Er kann in der Primar- und in der Sekundarstufe sowie in der außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden.

Info: <http://www.osce.org/de/odihr/91299?download=true>

50 Wien, Österreich:

„KONTAKTSTELLE FÜR WELTRELIGIONEN“

(genannt von Markus Ladstätter)

Die Österreichische Bischofskonferenz hat von 1989 bis 2012 in Wien auf der inhaltlichen Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils eine Fachstelle für den interreligiösen Dialog betrieben, die ihrer Aufgabe vor allem mit Vortragsreihen, Bildungsprogrammen, einer einschlägigen Bibliothek und der Publikation der Quartalschrift „Religionen unterwegs“ sowie der Organisation von fachlichem Austausch auf Ebene der österreichischen Ortskirche auf ökumenischer Basis nachgegangen ist. Aufgrund geänderter Prioritäten wurde diese Initiative inzwischen von der Bischofskonferenz eingestellt. Ihre inhaltlichen Anliegen werden unter dem Titel „Forum für Weltreligionen“ von einem privaten Verein weiterbetrieben.

Information: www.weltreligionen.at

Kontakt: kontaktstelle@weltreligionen.at